

Debatte um einen würdigen Tod

Podiumsdiskussion der ASF mit dem Thema „Sterben in Würde“ in der Stadthalle

MELSUNGEN. „Vielleicht gehören Sie auch zu den Menschen, die beim morgendlichen Zeitungslesen zuerst die Traueranzeigen aufschlagen, um zu schauen, ob jemand Bekanntes gestorben ist und wie nah Ihr Geburtsdatum dem des Verstorbenen ist“, sagte Christa Joedt zur Eröffnung der Podiumsdiskussion zum Thema „Sterben in Würde“.

Der Einladung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen waren 70 Zuhörer in die Melsunger Stadthalle gefolgt.

An der Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, Dr. Edgar Franke, die Kasseler Hospizleiterin Christa Joedt und Bischof im Ruhestand Dr.

Diethardt Roth. Franke ging auf im Bundestag eingebrachte Gesetzentwürfe zur Änderung der Rechtslage zur „Beihilfe zur Selbsttötung“ ein.

Christa Joedt sagte zur Hospizarbeit: „Bevor wir nicht alles unternommen haben, haben wir nichts zu unternehmen, was Hilfe zum Suizid etablieren könnte.“ Die Gesellschaft habe die Aufgabe, die

Selbsttötung zu verhindern und nicht zu fördern, erklärte Dr. Diethardt Roth.

In der Diskussion wurde die Bedeutung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen von der Mehrheit betont.

Außerdem wurde in Frage gestellt, ob man gesetzlich Leben und Tod regeln könne oder sollte. (ras)



Sprachen in der Melsunger Stadthalle über das Thema Sterben: (von links) Bundestagsabgeordneter Dr. Edgar Franke, Christa Joedt, Leiterin des Hospiz Kassel, Monika Vaupel, ASF-Vorsitzende und Dr. Diethardt Roth, Bischof im Ruhestand.

Foto: privat